

lchränkung des Rübenanbaues, zu der sich unglücklicherweise auch noch ein geringes Erntergebnis gefellte, sind wir genötigt, eine unserer beiden Rohzuckerfabriken stillzulegen. Doch kann diese Einbuße durch den gegen das Vorjahr erhöhten Rohzuckerpreis teilweise ausgeglichen werden.

Die glänzenden Taten der deutschen Waffen in Verbindung mit den Erfolgen der wirtschaftlichen und organisatorischen Kraft des deutschen Volkes verbürgen uns ein für Deutschland siehhaftes Ende des Krieges, wenn auch der Zeitpunkt dafür noch nicht abzusehen ist. Die großen Industriebetriebe des Reiches und deren verantwortliche Organe müssen aber heute schon mit sorglicher Aufmerksamkeit ihre Blicke auf die neuen bedeutsamen Aufgaben richten, die gelöst werden müssen, sobald es gilt die Verhältnisse des Krieges wieder in den friedlichen Gang der Dinge zurückzuführen oder sich neuen Verhältnissen anzupassen.

Manche unserer Mitarbeiter, die hinausgezogen sind in den Kampf um die Ehre unseres Vaterlandes, haben den Heldentod erlitten. Das Andenken an diese Tapferen werden wir treu in Ehren halten.

Frankenthal, 17. November 1915.

Der Vorstand:

Mahla.

Kunzweiler.

Pollak.